

**Zeitschrift:** Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern  
**Herausgeber:** Schweizer Alpen-Club Sektion Bern  
**Band:** 31 (1953)  
**Heft:** 4

**Rubrik:** Berichte

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 18.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

*Anmeldungen* zur Teilnahme bis Freitag, 8. Mai 1953 an den Chef der Unterhaltung, *Victor Simonin*, Marktgasse 69, Bern, Tel. 2 31 14, oder durch Eintragung auf der *Liste im Clublokal*, mit Angabe, ob Mittagessen und Kollektivbillet gewünscht wird. (Preis des Kollektivbillets Bern-Brugg und zurück bei 6-14 Personen Fr. 11.70, bei 15 und mehr Personen Fr. 10.20).

### Ein Wetterkurs

Dass der Bergsteiger in all seinen Unternehmungen stark vom Wetter abhängig ist, weiss jedermann. Das Wetter kann helfen und beglücken, es kann aber auch hemmen und zu schweren Unfällen führen. Deshalb ist zu erwarten, dass sich der Alpenclubist für die Wetterkunde interessiere.

Der Wetterablauf stellt eine sehr verwickelte Naturerscheinung dar, und es ist unmöglich, in einem kurzen Wetterkurs tief in die sich stellenden Probleme einzudringen. Dagegen ist es doch möglich, wichtige Grundtatsachen und Grundbegriffe kennenzulernen, die sich für die Wetterbeobachtung und ihre Beurteilung als wertvoll erweisen. Der Kurs würde eine kurze Behandlung der wesentlichen Wetterelemente, ihre Beobachtung, Messung und Darstellung in der Wetterkarte ermöglichen. In den Wetterkarten erkennt man dann die verschiedenen Luftmassen und ihre Geschichte und damit die meteorologischen Grundtypen. Die Wandlung dieser Wettertypen ist besonders durch die Wolken und den Wind gekennzeichnet. Diesen zwei Wetterelementen muss besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden. Schliesslich sollte der Bergsteiger wissen, dass Gebirge wie die Alpen den normalen Wetterablauf stark verändern können. Gebirgszüge stellen oft Wetterscheiden dar, indem sie Föhnlagen und Staulagen erzeugen, die das Wetter im Hochgebirge sehr oft beherrschen. W. Jost.

Dieser Kurs verspricht recht interessant zu werden, und wir erwarten eine grosse Beteiligung. Vorgesehene Vortragsabende:

Mittwoch, 20. und 27. Mai, 10. Juni 1953. Kursleiter: Dr. W. Jost.

*Anmeldeschluss und Besprechung:* Freitag, den 15. Mai im Clublokal. Die Wahl des Lokals wird sich nach der Teilnehmerzahl richten.

*Die Tourenkommission.*

### «Im Bütt»

Ab 1. Juni 1953 mietet unsere Sektion die Hütte «Im Bütt». Diese liegt an der Alpgasse auf Gorneren, Griesalp im Kiental. Die Hütte kann schon im April und Mai besucht werden. Der Schlüssel ist gegen Vorweisung des Mitgliederausweises in der Pension Golderli, Gorneren, erhältlich. Bis 1. Juni haben sich Besucher im Hüttenbuch der Philadelphia, der jetzigen Mieterin, einzutragen und die bei dieser Vereinigung üblichen Mitgliedertaxen zu entrichten.

Anmeldungen für die Sommerferien sind vorläufig an den Vorstand zu richten. Die prächtig gelegene Hütte eignet sich für Weekend und Ferien. Proviant und anderes kann im Golderli, knapp 5 Minuten von der Hütte entfernt, gekauft werden.

## BERICHTE

### Aus dem Kreise der Veteranen

**4. April:** Wanderung von Wabern durch den Buchen- und Siechenwald nach Belp  
Trotz dem etwas unsicheren Aprilwetter fanden sich doch noch 18 Mann in Wabern ein. Vorsorglicherweise waren einige mit Regenschirmen ausgerüstet, die dann doch nicht in Funktion gesetzt werden mussten.

Gemütlich stiegen wir das steile Strässchen gegen den Buchenwald aufwärts. Am Waldrande blühten die ersten Frühlingsblumen, während oben am steilen Hang des

Rossackers im Waldschatten noch einige Schneestreifen der Sonne Widerstand entgegengesetzten. Auf der Höhe bot sich uns ein prächtiger Blick auf das weite Belpmoos, greifbar nahe standen die Zacken des Stockhornes und der Schrattenflühe. Darüber blieb der Blick an den weissen Berner-Oberländer-Riesen hängen.

Wir überquerten die Strasse in Kehrsatz und bogen in den Wald ein, der sich längs der Autostrasse nach Belp hinzieht. Bei einem kleinen, alten Steinbruch führt ein Feldweg zu den ersten Häusern von Belp. Nach kurzem Anstieg durch den Siechenwald standen wir bald vor dem alten Patriziersitz Schloss Oberried.

Hier beschlossen wir, die Wanderung abzubrechen, denn der Durst machte sich bemerkbar. Nach 2 $\frac{1}{2}$ stündigem Marsch landeten wir wohlbehalten in der «Linde» in Belp.

Ein Kegelschub kürzte die Wartefrist bis zur Abfahrt des «Gürbelers», der uns dann zum Ausgangspunkt in Wabern zurückbrachte. Kg

### Veteranentourenwoche Grächen - Bordierhütte

3. bis 9. August 1952

Leiter: Otto Stettler

Am Sonntagmorgen startete eine stattliche Schar tatendurstiger Veteranen und Senioren, der älteste mit 83, der jüngste mit «nur» 50 Lebensjahren auf dem Buckel, zur Tourenwoche in Grächen. Das Durchschnittsalter der insgesamt 16 Teilnehmer betrug 63 $\frac{1}{2}$  Jahre. Aus dem beängstigenden Gedränge der in St. Niklaus parkierten Privatwagen entführte uns ein Postauto auf der neuen Strasse nach Nieder-Grächen. Von da ging's zu Fuss in ca. 20 Minuten nach unserem vorläufigen Standquartier Grächen (1619 m). Im Hotel Kurhaus der Familie Fux bezogen wir Quartier. Gleich der erste Kontakt mit Besitzer und Personal schuf jene beidseits erwünschte und vertraute Atmosphäre, die bis zum Schluss nie getrübt wurde und die uns den Aufenthalt in Grächen und ganz speziell im Hotel Kurhaus so angenehm und unvergesslich machte.

Den meisten von uns war Grächen ganz neu, so begrüßten wir um so mehr den unbeschwerlichen Spaziergang, der uns nach dem opulenten Mittagessen fast ebenen Weges nach Hochtshuggen führte. Von hier aus schweift der Blick ungehemmt in den Talgrund hinunter und übers Tal hinweg zum beherrschenden Weisshornmassiv und gerade gegenüber zu den freundlichen Hängen von Emd und Törlbel. Schon diese erste «Umschau» machte uns begreiflich, warum Grächen einen solchen Aufschwung zum vielbesuchten Kur- und Ferienort erleben konnte.

Montag: Nach dem währschaften Frühstück stiegen wir in gemächlichem Tempo durch den prächtigen Bergwald zu den sogenannten «Verbauungen» (gegen Lawinen und Felsstürze) und weiter zum *Plattje* (2520 m) hinauf. Vom Rundblick in die nähere Umgebung zieht einen immer wieder das den westlichen Horizont begrenzende imposante Weisshornmassiv an. Nach ausgiebiger Rast und wehmütiger Betrachtung der überall sich zeigenden tiefgehenden Risse und Spalten, welche die Gefahr weiterer beträchtlicher Abstürze und Rutschungen ahnen lassen, nahmen wir unsern Abstieg über Riedberg zum Riedgletscher hinunter und kehrten auf prächtigen Wald- und Wiesenpfaden längs den Wasserleitungen nach Grächen zurück.

Dienstag: Wiederum wird Verpflegung gefasst und beizeiten aufgebrochen. Durch Wald hinauf geht's am reizenden Grächenseelein vorbei zur *Hannigalp* (2114 m), von dort zuerst auf angenehmem Weg, dann aber ziemlich mühsam und zuletzt über Blockgewirr zum 2669 m hohen *Wannenhorn*. Unser Schweiss wird aber durch eine prächtige Rundschau, besonders auf das den Riedgletscher gegen Südwesten begrenzte gewaltige Massiv der «Mischabel», belohnt. Der Abstieg führt uns zurück nach der sagenumwobenen Hannigalp, allwo Hitze und Durst uns ins kühle Stübchen des dortigen Wirtshauses «Hannighüsli» leiten. Herzlich werden wir durch den Besitzer begrüßt, der uns zum Abschied verschiedene Liter herrlichen Fendants auftragen lässt.

Der Mittwoch war als Ruhetag vorgesehen, doch verhalf uns die zufällige Anwesenheit des mit seiner Heimat Grächen besonders eng vertrauten Ing. agr. L. Schnydrig, von dem inzwischen im Verlag Haupt, Bern, das neueste Heimatbuch, «Grächen», herausgekommen ist, zu einer sehr instruktiven volkskundlichen Exkursion. Zusammen mit seinem Bruder, dem ehemaligen Lehrer und Gemeindepräsidenten von Grächen, führte er uns nach Unter-Grächen, Blatten und Grächbiel und zeigte uns unter anderem die letzten sogenannten «Heidenhäuser», die Geburtsstätte des berühmtesten Grächeners, nämlich des Gelehrten Thomas Blatter, die mutmassliche Stätte der Hexenverbrennungen usw. und gab uns von der Höhe



Grächen mit Weisshorn

Photo O. Stettler

des Grächbiel aus einen überzeugenden Einblick in die geologische Entstehung und Gestaltung des Plateaus von Grächen sowie des ganzen Nikolaitales überhaupt. Der Nachmittag war sodann allgemeinen Vorbereitungen für den folgenden Tag, nämlich dem Aufstieg zur Bordier-Hütte, und zur grossen Tour gewidmet.

Donnerstag: Ein ziemlich ausgiebiger Regen lässt uns den Aufbruch vorläufig verschieben. Wir frühstücken gemütlich und bestellen auch das Mittagessen noch im Hotel. Unterdessen aber hellt das Wetter auf. Wir marschieren los über Gasenried, überschreiten den vom Riedgletscher herabstürzenden, angeschwollenen Gletscherbach und steigen an der westlichen Talseite zuerst durch Wald, dann der Moräne entlang steiler hinauf, queren oberhalb des Abbruches ohne Schwierigkeiten den Gletscher und erreichen schliesslich nach ca. 6 Stunden die wunderbar

gelegene, solid in Naturstein erbaute *Bordier-Hütte* der Sektion Genf. Der in jeder Beziehung vorbildliche, seit der Erbauung der Hütte, das heisst seit 28 Jahren amtierende Hüttenwart Fux, wird uns allen nur in bester Erinnerung bleiben. Unterdessen hatte sich das Wetter aufgehellt; Hüttenwart Fux sowie der inzwischen eingetroffene, uns für den folgenden Tag verpflichtete Führer Pollinger junior aus St. Niklaus versprachen uns gutes Wetter.

Freitag: Um 3 Uhr ist Tagwache, dann Frühstück und um 4 Uhr Aufbruch bei romantischem Mondenschein, der den Gebrauch von Laternen ganz überflüssig macht. Das Wetter scheint tatsächlich gut zu werden, und wie wir uns nach

**Bankgeschäfte aller Art**



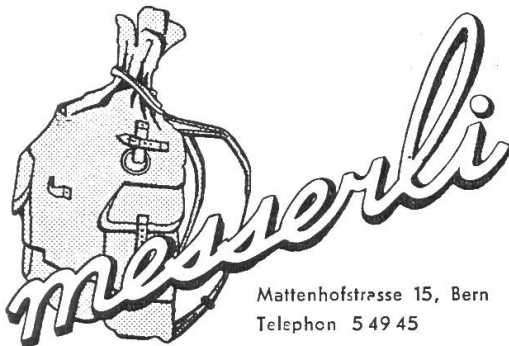
**SCHWEIZERISCHE VOLKSBANK**

## **MONT d'OR**

seine beliebten Spezialitäten

Mont d'Or-Johannisberg  
Goût du Conseil  
Château Mont d'Or-Dôle  
La Perle du Valais-Fendant

**Rebgutverwaltung Mont d'Or, Sion**



Mattenhofstrasse 15, Bern  
Telephon 5 49 45

**Der gute Rucksack aus meiner Reise- und Sportartikel-Sattlerei**



## **Alpine Ferienwochen 1953 der Schweiz. Bergschule Rosenlauri**

1. Eis- und Felsausbildungskurse
2. Klettertouren-Wochen in den Engel- und Gelmerhörnern
3. Berner-Oberland-Traversierungen, Jungfrau-Joch-Grimsel mit Besteigung des Finsteraarhorns etc.
4. Dolomiten-Kletterwoche
5. Klettertage auf der Insel Korsika
6. Günstige Wochenend- und Wochentag-touren

Verlangen Sie bitte den illustrierten Prospekt bei  
**Arnold Glatthard, Bergführer, Rosenlauri/Haslital**

## **BACHMANN'S TANACID-BAD**

Erstaunliche Heilerfolge bei **Gicht, Muskel- und Gelenkrheumatismus, Arthritis, Neuralgien, Ischias, Hexenschuss, Unfällen** (nach Quetschungen, Verstauchungen usw.), Infektionen, Rekonvaleszenz. Baderäume direkt in den Etagen.

## **PARK-HOTEL in GUNTEN am Thunersee**

Gepflegt und heimelig inmitten eines prächtigen Parks direkt am See. Vorzügliche Verpflegung, auf Wunsch Diät, Rohkost. **Terrassen-Restaurant.**

Bitte Prospekte verlangen.

Tel. (033) 7 34 31

**Rud. Bachmann**



Tagesanbruch anseilen und den Riedgletscher hinansteigen, bringt der Kuss der aufsteigenden Sonne die Flanken des Weisshornmassivs schon bald zum Erglühen. Die Überwindung des Gletscherabbruches bietet am frühen Morgen keine grösseren Schwierigkeiten. Immer wieder finden sich solide Schneebrücken, und wir erreichen ohne Zwischenfall das weite Firnbecken unterhalb des Riedpasses und dann auch den Fuss des letzten, steilen Aufschwunges zum Gipfel des Ulrichhorns (3925 m). Hier machte der Harschschnee besonders den verschiedenen Schwergewichtlern noch allerhand zu schaffen, so dass für das so kurz scheinende Stück vom Riedpass bis zum Gipfel immerhin noch fast 1½ Stunden benötigt wurden. Trotz teilweiser Bewölkung war die Rundsicht, vor allem auf die nun ganz nahe vor uns liegende Mischabelgruppe, dann aber auch ins Saastal hinunter und auf die dasselbe gegen Osten begrenzenden Berge (Fletschhorn, Laquinhorn, Weissmies usw.), unvergesslich. Nach angemessener Rast und Stärkung erfolgte unter der umsichtigen Leitung unseres jungen Führers der etwas heikle Abstieg über die oberste steile Partie ohne Zwischenfall. Dagegen gab uns jetzt nach dem Einsturz verschiedener Schneebrücken die Durchquerung des Gletscherabbruches mehr zu schaffen als am frühen Morgen. Darauf folgten wir dem untern Teil des Gletschers so weit als möglich, querten nach rechts zum Hüttenweg und erreichten hochbefriedigt von der schönen Tour frühzeitig wieder die Hütte.

Samstag: Heute ist es bereits heller Tag, als wir uns nach einem erquickenden Schlaf von den Pritschen erheben, unsere Säcke packen und uns zum Frühstück setzen. Herzlich ist allgemein der Abschied von Hüttenwart Fux, dann geht's wieder zum Gletscher hinunter, den wir an der gleichen Stelle wie beim Aufstieg vom Donnerstag queren. Wiederanstieg zur Moräne und ein Stück den uns schon bekannten Weg hinunter, dann aber steiler Abstieg zum Gletscher und neue Querung desselben in östlicher Richtung, wo wir auf den für müde Füsse so angenehmen, uns vom Abstieg vom Plattje her vertrauten Weg längs den Wasserleitungen stossen und frühzeitig Grächen wieder erreichen. Im Hotel Kurhaus finden wir die zurückgelassenen Effekten, können uns waschen und umziehen, und dann folgt das «Abschiedsbankett», wo einerseits unserem vorbildlichen Tourenleiter Otto Stettler, andererseits auch der ganzen Familie Fux der wohlverdiente Dank ausgesprochen wird und sich's so recht zeigt, wie man in der kurzen Zeit sich gegenseitig schätzen gelernt hat. Der Abschied von Grächen fällt uns wirklich schwer, und der eine oder andere nimmt sich vor, das liebliche Dorf später wieder einmal zum Ziel seiner Ferien zu machen. Dann führt uns das Postauto in rascher Fahrt nach St. Niklaus, wo wir uns im stark besetzten, talwärts fahrenden Zug Plätze suchen müssen.

Alles hat einmal ein Ende, auch die schönste Tourenwoche, aber sicher ist selten eine so sehr vom Wetter und allen andern Umständen, wie Unterkunft, Verpflegung und Kameradschaft, begünstigte Veteranenwoche durchgeführt worden. Darum noch einmal unser aller herzlicher Dank und: «Auf Wiedersehen an der Tourenwoche 1953»!

H. R.

## Grat am Himmel

Sektionstour vom 9./10. August 1952

Leiter: Alfred Zürcher

Führer: Fritz Steuri

12 Teilnehmer

So hiess ein Film, der vor einigen Jahren im «Capitol» in Bern lief und der die Besteigung des *Eigers* (3970 m) über den Mittellegigrat schilderte. Welchem Bergsteiger wurde es beim Anblick der an dem luftigen Felsgrat herumturnenden Seilschaften nicht zu eng im Fauteuil? – Heute erwartet uns Führer Fritz Steuri aus Grindelwald, der bei den Filmaufnahmen eine der Seilschaften führte, in der Station Eismeer. «Stägeli uf, Stägeli ab, juhe!» Der Komponist dieses Schlagers wurde offenbar nicht an der von dieser Station auf den Gletscher hinabführenden Strickleiter zu diesem Opus inspiriert. Freihängend mag eine Strickleiter amüsant sein, nicht aber auf dem Felsen liegend.

Feine  
**Orientteppiche**  
**Teppiche aller Art**  
**Bodenbeläge**  
 in reicher Auswahl

**Meyer-Müller** Co. AG.

*immer vorteilhaft!*

BERN, Bubenbergplatz 10, Telephon (031) 2 33 11

**Café-Restaurant**  
**Zytglogge**  
 Theaterplatz

Salmenbräu hell und dunkel - Prima Weine  
 Gepflegte Küche - Mässige Preise

Höflich empfiehlt sich  
**F. Schwab-Häsler**

An jedem Kiosk ist die

**LUPE**

erhältlich

**Preis 90 Cts.**

**Hans Stadelmann**

**Feine Goldschmiedearbeiten —**  
**meine Spezialität**

STRENG REELLE BEDIENUNG

**GOLDSCHMIED**  
 BERN - Theaterplatz  
 Telephon 3 44 49

Jezler echt Silber

**Ihre Photo-Arbeiten**

besorgt Ihnen prompt mit grösster Sorgfalt

**PHOTOFACHGESCHÄFT JAKOB LAURI**  
 Christoffelgasse 4, Bern

Stets frisches Aufnahmematerial aller führenden Marken am Lager

Ein sanft einsetzender Regen veranlasst zwei vor uns abmarschierte Partien nach kurzer Zeit zur Umkehr, was von uns im Hinblick auf den notorischen Platzmangel in der Mittellegihütte dankbar zur Kenntnis genommen wird. Wir beschleunigen unsere Schritte, so dass wir bereits nach 1 Stunde, 10 Minuten in der in ihrer Kühnheit einzigartig auf dem Grat klebenden Hütte eintreffen. Die etwas später einrückende Sektion Interlaken sorgt für die übliche Überfüllung der Hütte. Inzwischen schlägt der Regen in Schnee um, was ein bedenkliches Wiegen der Köpfe der beiden anwesenden Führer zur Folge hat. Die Stimmung ist gedrückt, und unter dem Alpdruck der zweifellos vergeblich verausgabten 35 Franken Bahnspesen versuchen die wie portugiesische Sardinien Zusammengepressten den Schlaf des Gerechten zu finden.

Es ist die Eigenart dieses Sommers – wenigstens im Jungfrau- und Aletschgebiet –, dass das jeweils am Vorabend einer Tour des Wetters wegen bedenkliche Wiegen der bergführerischen Köpfe gegen den Morgen hin einer zuversichtlicheren Stimmung Platz machen kann. So auch an diesem Sonntagmorgen, als sich nach dem Sturm die Nebel lichten und schliesslich die Sonne durchbricht. Der verschneite Grat ist nicht erfreulich. Aber auf der Sonnenseite schmilzt der Schnee rapid, so dass der Führer es verantworten kann, um 7.45 Uhr mit den ungeduldig vor der Hütte harrenden Zweierpartien aufzubrechen.

Nach einem kurzen horizontalen Stück türmt sich der Grat jäh auf. Bald erhält man beim Anblick der rechts und links scheinbar ins Nichts abstürzenden Wände den Eindruck, tatsächlich auf einem «Grat am Himmel» zu stehen. Alle Konzentration wird nun aufgewendet, um die Verwandlung in einen Grat *in* den Himmel zu vermeiden. Das erste permanente Seil erscheint. Der dicke Strick sieht sehr vertrauenerweckend aus. Turm um Turm wird bewältigt, eine ausserordentlich abwechslungsreiche und exponierte Kletterei, die wegen des Schnees und Eises auf der Nordseite des Grates, dann aber auch wegen einiger Böen hin und wieder einige Schwierigkeiten bietet. Am Führerseil «befestigt», helfe ich wenig begeistert mit, die Seile von der glücklicherweise nur dünnen Schneeschicht zu befreien. Eindrücklich ist der Gegensatz zwischen den tief unter uns nördlich und südlich des Grates liegenden Landschaften. Hier «Zivilisation», Dörfer, grüne Matten, Seen. Dort die mit Schnee und Eis bedeckte Bergwelt in ihrer ganzen Schönheit und Wildheit.

Nach Überwindung des grossen Turms befinden wir uns vor dem grossen Gratabsturz, bei dem bis 1921 alle weiteren Aufstiegsversuche misslungen waren. Damals erfolgte der erste und einzige Aufstieg ohne permanentes Seil, und zwar über die Nordflanke des Grates. Trotz des heute dort befestigten Seiles hinterlässt diese glatte und sehr steile Wand, mit den rund 2000 Meter Fortsetzung Richtung Alpiglen, einen nachhaltigen Eindruck. Meine sich soeben aufdrängenden Überlegungen über den Wert des Lebens werden durch den vorwärtsdrängenden Führer unterbrochen. Kurz nach dem Einstieg in die Flanke kann ich nicht umhin, zwischen meinen Beinen hindurch einen Blick auf das liebliche Grindelwald zu werfen. Wie bist du nah und doch so fern...! Rund 200 m Seil liegen am Mittellegigrat. Ist es da verwunderlich, dass nicht wenige Touristen etwa gegen den hundert-siebzigsten Meter hin eine gewisse Schwäche in den Armen verspüren, insbesondere da gerade in dieser langen und äusserst exponierten Flanke wegen teilweiser Vereisung und Glattheit des Gesteins die Mitarbeit der Beine sehr stark beschränkt ist. Der Führer möge mir verzeihen, wenn ich eine senkrechte und vereiste Stelle vorschriftswidrig, durch Einflechtung einer Variante B, unter Verlassen des fixen Seiles umgangen habe. Nach Erreichung der Höhe des Absturzes verursacht die Fortsetzung des Grates bis zum Gipfel, zuletzt über einen kurzen Schnee-grat, keine grossen Mühen mehr. Um 12.30 Uhr stehen wir auf dem Gipfel. Mit Recht wird dieser mit einem nördlichen Vorposten verglichen und seine Aussicht gerühmt.

Bereits um 13.15 Uhr brechen wir zum Abstieg über den Westgrat und die Südwestwand auf. Der obere Teil mit vereisten Felspartien mahnt zu erhöhter Vorsicht. Der weitere, nicht sehr anregende Abstieg kann im beschleunigten Tempo erfolgen. Unter Verzicht auf einen Halt in der Station Eigergletscher treffen wir kurz nach 17 Uhr auf der Scheidegg ein, wo wir uns zum Abschiedstrunk niederlassen. Der



# KURSAAL BERN

*Konzerte, Dancing, Boule-Spiel+Bar*

... wo man bei Blumen und Musik  
den Frühling doppelt froh genießt!

## WEDGWOOD

Qualität, Stil, Tradition.

Das Beste, das in englischer  
Fayence geboten werden kann

Besichtigen Sie unverbindlich unser preislich  
interessantes und reichhaltiges Assortiment

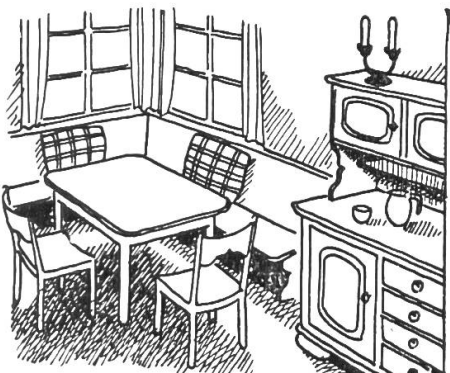
# Christeners

*Erben*

KRAMGASSE 58 BERN

# Wer

bei seinen Einkäufen die in unserem  
Blatte inserierenden Firmen berücksichtigt,  
leistet uns einen guten Dienst!



Unsere

### Einzel- und Ergänzungsmöbel

sowie ganze

### Ausstattungen, Laden- einrichtungen und Täferarbeiten

sind bodenständige Handwerksarbeit. Wir zeigen Ihnen gerne  
unsere vorrätigen Stilmöbel, gediegene Entwürfe und Photos.  
Renovationen werden kunstgerecht ausgeführt.

### BAUMGARTNER & CO. BERN

Werkstätten für Möbel- und Innenausbau

Telephon 5 49 84

Mattenhofstrasse 42

Führer ist sichtlich zufrieden, dass wir trotz verspätetem Aufbruch am Morgen und ungünstiger Verhältnisse im Grat fristgerecht Scheidegg erreicht haben. Wir alle sind zufrieden, denn wir haben mit dem Wetter unerwartetes Glück gehabt. Nur nachträglich mag im einen oder anderen der Wunsch auftauchen: Wiederholung der Tour an einem Werktag (zur Vermeidung einer «Hochkantnacht»), früher Aufbruch am Morgen und dadurch Ermöglichung eines geruhsamen Auf- und Abstieges sowie einer langen Gipfelrast. Dann wird diese einzigartige Tour nicht nur absolviert, sondern auch richtig genossen werden können. *E. H.*

## LITERATUR

**Walter Schmid: Romantische Schweiz.** Aus Literatur und Graphik des 18. und 19. Jahrhunderts. 48 Seiten mit 19 mehrfarbigen Reproduktionen alter Stiche. 1952, Verlag Hallwag AG Bern. Geh. Fr. 4.—.

In der Reihe «Orbis Pictus», einer Sammlung handlicher Bändchen, in denen Interessantes aus Natur, Kunst und Kultur zusammengefasst ist, hat Walter Schmid das entzückende Büchlein «Romantische Schweiz» herausgegeben. Auf sympathische Weise vermittelt das Werklein ein reizendes Bild aus der Zeit, wo Naturerleben und Naturschauen die Menschen erstmals in grösserem Ausmass erfasste. Wissenschaftler, wie Konrad Gessner und Johann Jacob Scheuchzer, die frühzeitig schon auf die Schönheit der Bergwelt hinwiesen, blieben lange ungehört. Erst Albrecht von Hallers Epos «Die Alpen» und J.-J. Rousseaus «Kampf gegen die überspitzte Kultur» weckten jene Begeisterung, die die Schweiz zum beliebten Reise-land im 18. und 19. Jahrhundert machten. Über die geschichtliche Entwicklung, Zweck und Ziel dieser romantischen Reisen berichtet Walter Schmid auf treffliche Art, und gut gelungene Wiedergaben zeitgenössischer Stiche runden das Ganze zu einem eindrücklichen Bild vergangener Zeiten.

«Romantische Schweiz» ist ein Kleinod, das Vergangenes, Wertvolles aus der Heimat in Erinnerung ruft – ein Büchlein, an dem man seine Freude hat! *Ky*

**Alois Larry Schnidrig: Grächen.** Walliser Bergdorf an der Mischabel. Schweizer Heimatbücher, herausgegeben von Dr. W. Laedrach. Bd. 49/50, 64 Textseiten und 40 Tiefdruckbildtafeln. 1952, Verlag Paul Haupt, Bern. Geh. Fr. 9.—.

Aus dem Kranze der urwüchsigen Walliser Bergdörfer hat Schnidrig eines der höchstgelegenen und regenärmsten einer liebevollen, eingehenden Betrachtung unterzogen. Wahrhaftig, es ist es wert, das Dörfchen auf dem sonnigen Grächberg mit seinen sonngebräunten Häusern und seinen zähen, naturverbundenen Bewohnern! Wer Grächen, zu verschiedenen Jahreszeiten – nicht zuletzt auch im Winter, an der Jahreswende – erlebt hat, weiss um die Vielfalt an landschaftlicher Schönheit und althergebrachtem Gut, die ein besinnlicher Aufenthalt im Mischabel-dorf Grächen, mit seinen eigenartigen Weilersiedlungen hoch über dem Nikolaital, vermitteln kann.

Von der geologischen Entstehung dieser Landschaft, deren Besiedelung, von altüberliefertem Brauchtum und vielen anderen Einzelheiten aus der Kulturgeschichte weiss Schnidrig interessant und wohlfundiert zu berichten.

Beglückt betrachten wir die vielen prächtigen, ganzseitigen Bilder (zum grössten Teil von Otto Stettler stammend), die den Text auf treffliche Art ergänzen und bereichern und so ein Werk schaffen helfen, das uns als echtes Heimatbuch immer wertvoll sein wird. *Ky*

**René Gardi: Tschad.** Erlebnisse in der unberührten Wildnis um den Tschadsee. 221 Seiten; 95 Photos und 5 Karten. 1952, Orell-Füssli-Verlag, Zürich. Geb. Fr. 19.50. Geheimnisvolles Afrika! . . . Schon nach dem Lesen der ersten Seiten packen uns die Schilderungen Gardis von seiner Reise in die im Herzen Zentralafrikas gelegene französische Tschadkolonie.

Das eigentliche Ziel der langen Fahrt war die riesige, durchschnittlich nur andert-halb Meter tiefe Wasserfläche des Tschadsees, der in seiner Ausdehnung ungefähr